

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Verlagspreis
vierteljährlich für Abholer 1 RM., durch
Posten in Remberg 1.10 RM., in Reuden,
Köthen und den Kreisorten 1.15 RM. und
durch die Post 1.24 RM.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Zoel, Remberg-Hoyum. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 55.

Remberg, Donnerstag den 11. Mai 1905.

7. Jahrg.

Medizinische Wochenplauderei.

Berlin hat in den letzten Tagen eine ungewöhnlich große Anzahl berühmter medizinischer Autoritäten aller Herren Länder in seinen Mauern zu beherbergen Gelegenheits gehabt, da zwei Kongresse stattfanden, von denen der eine zum ersten Male abgehalten wurde. Letzterer war der Nötigen-Kongress, ersterer der Chirurgien-Kongress. Zehn Jahre hindes her, seitdem Professor Nötigen in München mit seinen epochenmachenden Strahlen die Welt in Stauern verlegte. Die Durchleuchtung des Körpers und anderer unübersichtlicher Körper war geradezu etwas Ungewöhnliches, man konnte sich nicht denken, daß es Röntgenstrahlen geben könnte, die feste Körper durchdringen. Und doch war es so. Die berühmte röntgenographische Abbildung des Knochengewebes der menschlichen Hand dürfte noch allgemein bekannt sein, sie war der Beweis für den ersten Durchleuchtungsversuch mit Nötigen- oder X-Strahlen, wie man sie damals nannte. Seitdem ist diese Methode über das ganze Weltall gegangen und ist zu einer besonderen Wissenschaft ausgebaut worden, die nicht allein für medizinische Untersuchungen, sondern auch für Heilungszwecke von hervorragender Bedeutung geworden ist. Professor Leyden erwähnte u. a., daß gerade für die Erkennung der Sarkomarten die Röntgen-Untersuchung von unermesslicher Wichtigkeit ist, mit deren Hilfe man nimmermehr dem Menschen ganz richtig genommen ins Herz sehen könne. Auch bei Lungenerkrankungen, Geschwülsten der Eingeweide, bei Steinbildungen, bei Versteifungen und Hüftverkrümmungen habe die Nötigen-Untersuchung bereits Erfolge erzielt. Auch für die Zahnheilkunde ist diese Methode ein unerschöpfliches Heilmittel, da man selbst innerhalb der Zähne krankhafte Vorgänge, ebenso Zahnenwidrigkeit selbst mit Sicherheit erkennen könne. Aber nicht nur krankhafte Veränderungen des Knochengewebes sind zu bestimmen, sondern auch der Fortgang eines Heilungsprozesses im Knochengewebe, was für Knochenbrüche von großer Bedeutung ist. Mit größter Genauigkeit lassen sich auch Ortsbestimmungen von Fremdkörpern ausführen ebenso wie es möglich ist, durch kinematographische Nötigenbilder sogar die Bewegung der Gelenke zu veranschaulichen. Kurzum, die Entdeckung der Röntgenstrahlen hat der medizinischen Wissenschaft einen Dienst geleistet, dessen Bedeutung unablesbar ist, und Deutschland kann stolz sein, den Entdecker dieser mächtigen Strahlen als sein Eigentum bezeichnen zu können.

Der zweite Kongress war der Deutsche Chirurgienkongress. Abgesehen von den Vorträgen über die gewaltigen Operationen, die das Messer des Chirurgen mit großem Erfolge ausführt, ist besonders ein neues Verfahren des Professors Bier in Bonn zu erwähnen, das es möglich macht, ohne Operationen die entzündeten Entzündungen einzeln zu tun. Dem Verfahren liegt die Anwendung zugrunde, was bisher nicht genügend anerkannt worden ist, daß in der Entzündung ein notwendiger Heilvorgang gegenüber dem einbringenden Giftkörper zu sehen ist. Diesen natürlichen Vorgang zu unterstützen, ist das Hauptmoment des neuen Verfahrens. Um dies zu ermöglichen, bedarf es der Herstellung einer Butirverfälschung durch Einwirkung in den Blutstrom (Wenen) und im Gewebe, die an den Gliedern und am Kopfe mit einer einfachen Gummiblase, am Kumpfe mit einem Saugapparate in Schröpfköpfe vorgenommen wird. Das Verfahren soll sich nach Prof. Bier für alle frischen Entzündungen und Eiterungen, für frische Knochenentzündungen, für eitrige Mittelohrentzündungen mit Beteiligung des Warzenfortsatzes, Blutgeschwüre, Furunkel eignen, jedoch bedarf es hierbei der größten Erfahrung und Beobachtung, ebenso soll es nur in den Fällen angewandt werden, wo die sorgfältigste Überwachung notwendig ist. Die Erfolge haben gezeigt, daß durch dieses Verfahren ohne größere Schmerzen, mit Abführung der sonstigen

Heilungsbauer bedeutendere, auch verfallene Eingriffe erspart bleiben. Der weiteren Forschung in dieser Richtung wird es vorbehalten sein, diese natürlichen Heilkräfte des Organismus zur Bekämpfung krankhafter Eitungen sich ausgiebig dienbar zu machen.

Die Verfassung für Transvaal.

Die Hoffnung der Engländer, daß die Buren die dem Transvaal gewährte Verfassung als eine Art Abfallschablone annehmen und als die Brücke betrachten würden, die zur Gewährleistung der Selbstverwaltung führt, hat sich als trügerisch erwiesen. Wenn gewisse Ausrufen einzelner Burenführer in dem günstigen Sinne gedeutet worden, so hat namentlich General Botha, der im Namen der Herren Schalk Burger, Balmorans, Smuts, General Beyers und anderer hervorragender Burenpatrioten spricht, dieser Deutung ein Ende bereitet. Die Verfassung wurde bekanntlich nur in englischer Sprache veröffentlicht, was bereits als ein taktischer Fehler bezeichnet werden kann, da die Burenbevölkerung Transvaals wenigstens erwarten konnte, auf gleichen Fuß mit der verhältnismäßig weit schwächeren und bedeutungslosen Burenbevölkerung der Kapkolonie gestellt zu werden, wo alle Gesetze in beiden Landessprachen — Englisch und Holländisch — veröffentlicht werden und wo auch im Parlament beide Sprachen im Gebrauche stehen.

Die Abmahnung gegen das ungenügende Maßwerk tritt auch ganz ungeschminkt in den Erklärungen hervor, mit denen General Botha, als Präsident des Nationalvereins der Buren, „Der Volk“ die Überzeugung teilt, in der er seinen Stammesgenossen, die des Englischen nicht mächtig sind, aber die es nicht verstehen wollen, die dem Transvaal gewährte Verfassung zugänglich macht. Er sagt ganz kurz und bündig, daß die neue Verfassung allerdings Unzufriedenheit und Enttäuschung hervorgerufen hätte. Sie vertrat ein tiefes Mißtrauen gegen die Buren und gegen die Transvaal-Bevölkerung überhaupt und sie sei den falschen Informationen entworfen, welche die Regierung dadurch erhalten habe, daß sie sich nur auf die Ausgaben und Einführungen ihrer Parteigänger beschränkte.

An der Verfassung selbst wird, wie wir dem Reichsb. entnehmen, im einzelnen getadelt, daß die Regierung sogar in bezug auf die Beamtengehälter unabhängig von der Gesetzgebung ist, ein Viertel der gegebenen Besoldung aus anerkannten Beamten besteht, wodurch die Wage immer zugunsten der Regierung schwanken werde, die ihre unbelohnten Mäntel, in erster Linie den Beitrag von 30 Millionen in den Kriegskosten, nimmer verweigern können. Bei der Beschränkung der parlamentarischen Rechte werde die Verfassung zu einem Debatteklub herabfallen, zumal die Regierung in Finanzfragen von den Volksvertretern ganz unabhängig sei. Auch wird getadelt, daß der Gouverneur angewiesen werden soll, keine solche Gesetzgebung zur Abwehr der Klagen und Ruchts unter den Eingeborenen zu genehmigen, wie man sie in Transvaal wünscht. Ebenso verhalte es sich mit der Frage der Konföderation, die dem Lande eine schwere Last auflege. Sehr bedauerlich erscheint dem Anspruchs ferner, daß die Gesetzgebung keine Befugnisse in bezug auf die Eisenbahn, die Hauptertragsquelle, erhält, obgleich die allgemeine empfundene schlechte Verwaltung des interkontinentalen Raats eine Reform erfordere. Daß man die Buren für den Gebrauch ihrer Sprache in der Verammlung auf die Sprache des Vorstehenden anweist, wird als unbillig und demütigend bezeichnet.

Ein Beweis dafür, wie sehr die modernen Anschauungen über Verfassungsfragen die Welt erobert, liegt darin, daß auch die von Botha vertretene Gruppe den Wert des Wehrmännertums durch die kritische Bemerkung anerkennt, schwere Bürger mit zahlreicher Nachkommenschaft, die unter schwierigen Umständen künftige Wähler heranzüchten, werden unbilligerweise auf denselben Fuß gestellt wie

junge Leute, die zeitweilig als Glücksjäger im Lande erscheinen. Gegen die Einteilung der Wahlkreise wird eingewandt, daß ein Ausschluß, der keine Verantwortlichkeit trage, dieses Geschäft vornehmen solle, wobei Johannesburg, ein kleiner Gebietsteil, ein Drittel der Wahlsitze für ganz Transvaal erhalten werde. Durch die vierjährige Legislatur werde der herrschenden Partei eine weitere Machtübernahme gesichert. Die Forderung, daß jeder Kandidat 100 Pfund für die Verteilung der Wahlschriften zu hinterlegen hat, schließe die Arbeiter aus, und da diese Kosten nicht nach oben abgegrenzt seien, sei der Wohlhabende von vornherein im Vorteil.

Der obgenannte Ausschluß überläßt es der bevorstehenden Versammlung von „Het Volk“, zu der Verfassungsfrage Stellung zu nehmen. In Johannesburg glaubt man, daß die Vereinigung für Selbstregierung eine Spaltung unter den Buren herbeiführen will. Letztere jedoch beschränken dies nicht und glauben, daß die ersten Wahlen bestimmt nach Massen ausgeführt werden. Die Parteiverammlung soll nächsten Monat in Pretoria stattfinden. Sie kann interessant werden.

Politisches und Provinzielles

Remberg, den 10. Mai.

Schillerfeier. Nicht eine Totenfeier war es, die den Feite am Montag ihren Namen schmückte, vielmehr ein Gedächtnisfest wurde mit Jubel gefeiert, verehrt und verehrt. Es ist nicht bairisch (wie wohl verheißentlich geglaubt wurde) was Schiller geschaffen und uns vernachlässigt hat, nein! seine großen Schöpfungen wirken als Spenden der Gerechtigkeit, unverwundbar an Kraft und Licht. Das Programm war als glücklich gewählt zu betrachten und wurden alle Nummern sehr dankbar angenommen. Der Herr Festredner feierte Schiller als großen Frauenverehrer: „Gretel die Frauen etc.“ und ist wohl zu hoffen, daß dieser Enthusiasmus des Herrn Festredners in allen Männerberufen fröhlichen Wiederhall fand und finden möge, denn die Wichtigkeit läßt diese „Ehrung der Frauen“ oft vermehren.

Der Kultusminister hat in einem Erlass an die Regierungen empfohlen, auf die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in den Volksschulen und möglichst auch in den Mittelschulen für Mädchen in den Städten und Stadthöfen der Ortsgemeinden hinzuwirken, indem er lobend anerkennt, daß eine Anzahl von Städten bereits solchen Turnunterricht für Volksschülerinnen eingeführt habe. Außerdem soll zunächst auch außerhalb der Schulstunden Anregung und Gelegenheit zur Teilnahme an Turnspielen im Freien gegeben werden. In einigen Bezirken werde es sich besonders auch darum handeln, in größerem Umfang als bisher an den städtischen Mädchenschulen Lehrermittelstellen einzurichten und mit solchen Lehrerinnen zu besetzen, die auch für den Turnunterricht befähigt sind. Der Kultusminister weist zugleich auf die Schäden hin, die das Tragen des Schürlebens (Korsetts) dem jugendlichen weiblichen Körper bringt. Der Zweck des Turnunterrichts könne bei solchen Schülerinnen, welche im Korsett tunnen, nicht erreicht werden, da es die ausgiebige und wirkungsvolle Ausführung der wichtigsten Übungen hindert, die der Gesundheit besonders dienlich sind und eine freie, aufrechte, schöne Körperhaltung fördern. Das Tragen einschürender Kleidung beim Turnen sei daher nicht zu dulden.

Wittenberg. [Nothet.] In der Nacht zum Sonntag wurde auf das in Begleitung ihrer Mutter auf dem Nachhausewege befindliche Fräulein G. ein frecher Überfall verübt. Ein noch unermitteltes Individuum schlich sich an einer dunklen Wegstelle an das ähmselnde Mädchen heran, schlug es zu Boden und mißhandelte es, während die Mutter vor Schreck in Ohnmacht fiel.

Ein rohes Frauenzimmer.

Am Sonntag wurde der hiesigen Polizei ein im dritten Lebensjahre stehendes Mädchen gebracht, welches am ganzen Körper Spuren argen Mißhandlungen aufwies. Es war das Kind einer unermittelten S., die in voller Ehe lebt. Der Arzt ließ das Kind dem Krankenhaus zuführen, da an der Hand und am Arme Brandwunden festgestellt wurden, außerdem auch ein Kermid gebrochen war. Die Behandlung des Kindes seitens der Mutter soll jeder Beschreibung spotten.

Falle. [Ein Lebensmilde.] Am Sonntag gegen Abend bemerkte der Wirt des „Raffesgartens“ in Zschö, Herr Heinmann, eine auf einem Hofsloß sitzende, sehr anständig gekleidete Frau, die einen Teil ihrer Kleidung ablegte und anscheinend Selbstmord verüben wollte. Herr G. ließ sich in ein Gewissen mit ihr ein und beschichtigte unter dessen Hilfe die Polizei, welche die Lebensmilde zur Feststellung ihrer Personalien mit zur Wache nahm. Dort gab dieselbe an, sie wäre die 35jährige Frau R. aus der Louisenstraße; sie würde von ihrem Manne fortgesetzt schlafend behandelt, was sie nicht länger mehr zu ertragen vermöchte, weshalb sie sich das Leben habe nehmen wollen. Die unglückliche Frau wurde von ihren Angehörigen, die inzwischen telephonisch benachrichtigt worden waren, wieder in ihre Wohnung zurückgeführt.

Falle. 8. Mai. Gestern nachmittag haben zwei ältere Knaben einen vierjährigen Knaben in einem kleinen Bogen am Wege, der in der Nähe des Weinbergs entlang fließt, liegen die Knaben die Bogenstange los, und das Gefährt führte mit dem Anlauf in die Soale. Der zufällig des Weges kommende Herr Rentier Otto Prinz von hier sprang entschlossen dem Knaben nach. Es gelang ihm auch daselbe zu erreichen und an Land zu bringen.

Groß-Misgehen. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich hier. Mehrere Schulfreunde hatten außerhalb des Ortes ein kleines Feuer angezündet, über das sie in jugendlichem Leichtsinne hinwegsprangen. Ein kleiner vierjähriger Knabe namens Heppner wollte den größeren Knaben nachahmen, sprang unglücklich herab aber gerade in die Flamme. Im Nu hatten seine Kleider Feuer gefangen und brannten lichterloh. Ehe dem bedauernswerten Jungen Hilfe zuteil wurde, hatte er bereits schwere Brandwunden erlitten. Er wurde sofort ins Hofersche Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen den Verletzungen erlegen ist. Die bemitleidenswertesten Eltern trifft der Schlag um so härter, als der Zwillingsschwager des auf so tragische Weise dem Leben geliebten Knaben vor nicht langer Zeit an Schrotkugeln verstorben ist.

Leizig. [Die „Schöne“ als Vorkongel.] Hinter dem Bayerischen Bahnhof wurde ein dreier Rautenball verübt. Ein Herr gatte sich mit einem Mädchen, das ihn vorher angeprochen, im Freien an Öffener Wege angehalten. Nach einiger Zeit gab das Mädchen einen Pfiff an, worauf zwei Männer, wahrscheinlich Zuhälter, herbeikamen und dem Herrn eine Barocktasche von 240 M. raubten. Darauf ergriffen sie beide mit dem Mädchen die Flucht.

Seitenbord. [Verschüttet.] In den Hirschfelder Brauereien- und Breiwerkwerken wurde der Bergmann Gustav Ebermann durch hereinbrechende Kohlenmassen verdrückt. Die sofort mit aller Energie betriebenen Rettungsarbeiten waren nach einer Stunde so weit gediehen, daß Aussicht auf Bergung des unglücklichen vorhanden war. Auf eine an ihn gerichtete Frage, ob er noch lebe, gab der Verschüttete die Antwort: „Ja, aber macht schnell, lange halte ich es nicht mehr aus.“ Bald darauf erfolgte ein Nachbruch weiterer Massen, welche die Bergung Ebermanns vergebten. Nach $\frac{1}{2}$ Uhr konnte er zwar geborgen werden, die Hilfe kam aber zu spät. Ebermann gab zwar noch schwache Lebenszeichen, fand jedoch bald darauf trotz der angestellten Wiederbelebungsversuche. Der Verschüttete hinterläßt eine Witwe und vier kleine Kinder.

Bekanntmachung. Wiesen-Verpachtung.

Die der Stadtgemeinde Wittenberg zugehörigen Wiesen sollen und zwar a) die in der Dieberische und im Durchstich Barzellen Nr. 1 bis mit 60 Donnerstag den 11. Mai d. J. von vormittags 10 Uhr ab, b) im Durchstich, Barzellen Nr. 61 bis mit 137 Montag den 15. Mai d. J. von vormittags 10 Uhr ab, zu a und b im Durchstichhause, c) die im großen Zug und auf der Kuhflache Donnerstag den 18. Mai d. J. von vormittags 10 Uhr ab, auf dem Lutherstrümpfen, d) die im Fleischerwerder Montag den 22. Mai d. J. von vormittags 10 Uhr ab, im Fortshause Fleischerwerder, e) die im Revier Bodemar 1. Dammschlag, hohe Schlag, Bodemarschlag, Schöbftücker Donnerstag den 25. Mai d. J. von vormittags 10 Uhr ab, 2. die im Krebschorn, Krebshornbeeger, Krausenwiesen, tiefe Bachstücke, weiße Fühlwiesen, Hpfelle, Leutichshain mit Heeger Montag den 29. Mai d. J. von vormittags 10 Uhr ab, zu o 1 und 2 im vormaligen Fortshause Bodemar öffentlich meistbietend für das laufende Jahr verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Ein Drittel der Pachtsumme ist im Termine und der Rest bis spätestens zu dem auf die Verpachtung folgenden nächsten 1. Juli zu entrichten.

Wittenberg, den 3. Mai 1905.
Der Magistrat.
Dr. Schirmer.

Bermania-Cacao

Beste Marke. BERGER, POESSNECK.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

in
**eleganten Damen- und
Kinderhüten**
in allen Preislagen.
Paul Mengewein, Kemberg.

Parade-Räder

mit wirklichem
Doppel-Glockenlager.  die leichtest lau-
fenden Maschinen
sind unbefritten der Saison

und offeriert solche unter sonstigen Bedingungen
Hermann Scheering, Schlossermeister.

Man lasse sich nicht täuschen durch sogenannte Doppel-Glockenlager. Bei einem Doppel-Glockenlager kommt es nicht darauf an, daß sich links und rechts vom Nockenlager eine Glocke befindet, sondern daß beide Nockenlager **auswärts in der Glocke** laufen.
Diesen technischen höchwichtigen Punkt weiß nur das **Doppel-Glockenlager mit Kurbeln ohne Keil** auf, mit welchem die Parade-Räder ausgestattet sind.
Fachgemäße Reparaturen. Lager von Ersatzteilen.

Serner empfehle die sehr beliebten
Kaiser-Nähmaschinen
mit Kugellagergetriebe

die Leichtlaufendsten der Gegenwart. Schwächeren Personen ganz besonders zu empfehlen.

Blitzjauber

ist ein Gesicht ohne Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blühchen, Quitteln etc. Daber gebrauchen Sie nur Blitzjauber

Carbol-Zeerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Absatz mit Schmutzmittel, "Zeerschwefel" a. d. 50 Pfg. bei Apotheker etc.

Neu! Neu!
Kolossaler Erfolg
bei Gebrauch von

Dr. Thener's Kraftnahrungsmittel

bei Kühen, Kälbern, Ferkeln, Schweinen etc.
Alleinverkauf bei
F. G. Glaubig, Kemberg.

Firniss

(garantiert rein gefochte Leinöl-)
Farben, Lacke und Pinsel aller Art,
besonders:

Echte Bäckler Fußbodenfarbe, hochfeine Fußbodenlackfarbe reichhaltig in Büchsen

Bleiweiß, rein und alle einschläglichen Artikel dieser Branche empfiehlt sehr billig
A. E. Strensch Nachf.

Dachfenster

in verschiedenen Größen empfiehlt noch zu billigen Preisen
Friedr. Heym.

Sonnenschirme

Blumentoffe, Kleiderstoffe, Beläge, Mousseline u. Satins

Batiste, Cattune u. Blaudrucks
Sommer-Jackets, Damen-Kragen
Schürzen

Handschuhe, Corsets u. Strümpfe

empfehle
in reichhaltiger Auswahl
zu billigsten Preisen.

Wilhelm Weydanz,
Kemberg.

Leiterwagen



in allen Grössen in starker, solider Ausführung mit besonders starken Felgenreibern, von Handarbeit nicht zu unterscheiden.

Höchste Tragfähigkeit Billigste Preise
empfeicht

Heinrich Vick

Eisenwarenhandlung.
Markt 6. KEMBEGR Markt 6.



zu Originalpreisen erhältlich in der
Apothek zu Kemberg.

**Gelee-Pulver
Pudding-Pulver
Bimbeeriaft
Schweizermilch**
empfeicht
Paul Schwarze.

Verzinktes Drahtgeflecht
Stacheldraht
Schuppen, Spaten, Düngergabeln
Guanostreukörbe
Schleifsteine, kupferne u. eiserne
Waschkessel
Wringmaschinen
Stall- und Dachfenster, Baum- und Bügelsägen
Dezimalwagen und Gewichte
blaue Leiterwagen
empfeicht zu billigen Preisen

Ernst Hesse,
Klempneri und Eisenwarenhandlung.

Eine schwere hochtragende
Berse
und neumilchende Kühe
verkauft

Oster, Sabis.

Einen Burf
Ferkel
hat zu verkaufen
Eduard Grichon,
Wagmiträger.

Die Verleumdungen, welche über mich und meine Tochter ergangen sind, erkläre ich als perfide Lügen und warne jeden, es nachzureden, andernfalls ist ihn gerichtlich belangen werde.
G. Großer.

Einen neuen

Kutschwagen
(Break) steht preiswert zum Verkauf bei **Alb. Bisig, Sellmachersstr.**
Auch bringe mein großes Lager von **Leiterwagen** in empfehlende Erinnerung.

Speisewiebeln
à Liter 10 Pfg.
empfeicht
Wilh. Dahms.

Fein gem. Zucker à Pfd. 25 Pfg.
„ Pflaumenmus à Pfd. 18 Pfg.
„ Zuckerhonig à Pfd. 35 Pfg.
Speisewiebeln à Ltr. 10 Pfg.
Stekzwiebeln à Ltr. 15 Pfg.
Kleesamen, Knieling sowie sämtliche

Sämereien
bei Abnahme von 10 Pfd. sowie an Wiederverkäufer billiger, empfeicht
J. G. Glaubig.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des früheren Landwirts

Karl Dietze

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Speziellen Dank auch dem verehrlichen Krieger-Verein, Herrn Pastor Meyer und Herrn Kantor P a d e Kemberg, den 9. Mai 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.